№ 62. Freitag den 14. März 1879.

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und D. Balzer 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Inseraten-Annahme auswärts:
Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Strasburg
bei C. V. Langer und D. Balzer, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10.

Deutschland.

Berlin, den 12. März.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Im Befinden des Kaisers trat eine den Umständen entsprechende Besserung ein. Die Kontusionserscheinungen an der rechten Hüfte und Brustseite zeigen eine allmählige Abnahme. Der Kaiser empfing Nachmittags den Fürsten Bismarck zum Vortrag.

— Für den Grafen Moltke sind aus Anlaß seines Jubiläums zahlreiche Geschenke eingegangen. Wir erwähnen u. A. folgende: Die Kaiserin sendete eine Briefkassette von massivem Golde, auf deren Deckel das Portrait der hohen Geberin in Silber ausgeführt ist. Auf der einen Seite des umfangreichen Kastens befindet sich ein Briefeinschub, wie er an den gewöhnlichen Postbriefkasten angebracht ist. Der Kronprinz schenkte sein großes Oelportrait, der Großherzog von Mecklenburg „seinem Landsmann" seine Bronzebüste, die Stadt Leipzig mit einem Glückwunschschreiben das Modell einer Reiterstatuette des Feldmarschalls, wie solche auf dem in Leipzig zu errichtenden Siegesdenkmal angebracht werden soll. Sämmtliche Regimenter, deren Chef der berühmte Stratege ist, an ihrer Spitze das russische Regiment Rjäsan, sämmtliche Städte, deren Ehrenbürger er ist, sendeten — da Deputationen nicht angenommen werden sollten — Gratulationen, Adressen u. s. w. Wunderbar künstlerisch vollendet in der Ausführung ist die eingesandte Rangliste des Kolbergischen Grenadier-Regiments Nr. 9, dessen Chef der Marschall ist. Der Umschlag in hellblauem Sammet mit reichen Silberbeschlägen, in der Mitte das Monogramm des Feldmarschalls. — Die Adresse der Stadt Berlin ist in rothem Juchtenleder eingebunden mit goldener Verzierung an den Ecken. Dieselbe überragt an Größe alle der anderen Städte, wie ja das Verhältniß auch in Wirklichkeit ist. Unter den eingetroffenen Adressen und Telegrammen sind ferner vertreten die Nicolaus-Akademie des Generalstabes in Petersburg, sämmtliche kommandirende Generäle, die Mitglieder der konservativen Fraktion im Reichstag und andere Korporationen in großer Zahl. — Ein ungenannter Verehrer des Jubilars hat demselben die unter Lorbeerblättern verborgenen Porträts von Bismarck, Moltke und Roon in einem Medaillon vereinigt, auf dessen Rückseite der Vers der Nationalhymne „Nicht Roß, nicht Reisige ꝛc." sich befindet, überreichen lassen. Der Strom der Geschenke, Glückwunschschreiben, Telegramme, Blumenspenden u. dergl. hat übrigens noch nicht zu fließen aufgehört: im Laufe des gestrigen Tages liefen diese Zeichen der Verehrung noch so andauernd ein, daß sich die Gesammtzahl der dem Jubilar aus Anlaß seines Ehrentages erwiesenen Aufmerksamkeiten nicht einmal annähernd feststellen ließ. — Angesichts der so allgemeinen Theilnahme, die ihm entgegen gebracht worden ist, hat, wie wir schließlich vermerken, Graf Moltke folgendes Dankschreiben erlassen: „Berlin, den 10. März 1879. Es sind mir zu meinem Jubiläum so viele Beweise herzlicher Theilnahme und Wohlwollens zugegangen, daß ich meinen aufrichtigsten Dank nicht jedem Einzelnen besonders aussprechen kann. Ich bitte daher, denselben auf diesem Wege gütigst entgegennehmen zu wollen. Graf von Moltke, Feldmarschall."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, der Umstand, daß von Militär- und Zivilbehörden bei Bausubmissionen die Lieferung amerikanischer Hölzer mit Ausschluß deutscher ausgeschrieben sein soll, hat dem Kaiser Anlaß gegeben, vom Reichskanzler und dem preußischen Staatsministerium einen Bericht über den Sachverhalt zu fordern. Die angestellten Ermittelungen, die noch nicht abgeschlossen sind, ergaben bisher, daß im Bereiche der Post- und Telegraphen-Verwaltung keine Vorschrift ergangen sei, worin die Verwendung ausländischer Hölzer zu Bauausführungen verlangt werde. Im Gegentheil sind schon seit längerer Zeit sämmtliche Oberpostdirectionen angewiesen, bei Ausführung von Bauten grundsätzlich nur deutsches Material zu verwenden. Diese Anordnung ist mit vollem Erfolg zur Ausführung gebracht worden.

— Die Petitions-Kommission des Reichstags hatte sich dieser Tage u. A. mit einer von 551 Unterschriften bedeckten Petition aus Aachen zu beschäftigen, in welcher um Wiedereinführung der Schuldhaft gebeten wird. Die Bittsteller, sämmtlich Kaufleute, und zwar Detaillisten, klagen über den großen Schaden, welcher den Geschäftstreibenden durch leichtsinniges Schuldenmachen zugefügt werde, und erblicken in ihrem Vorschlage das einzige wirksame Mittel dagegen. In der Kommission fand die Petition keinerlei Unterstützung; im Gegentheil wurde als der eigentliche Krebsschaden des Kleinverkehrs in Deutschland das leichtsinnige Kreditgeben bezeichnet, jenes Borgsystem, gegen welches in der Presse wie in Interessentenversammlungen seit Jahren, leider nur noch mit zu geringem Erfolg, angekämpft wird.

— Ueber die Ablehnung des „Maulkorb-Gesetzes" durch den Reichstag sagt die Provinzial-Correspondenz: „Nun denn, — der Reichstag hat die ihm von der Regierung dargebotene Hand zur Beseitigung eines schweren Mißstandes, zur folgerichtigen Ergänzung der in dem Sozialistengesetze getroffenen Bestimmungen zurückgewiesen: es wird zunächst abzuwarten sein, ob er aus eigener Machtvollkommenheit und auf dem Boden seiner Geschäftsordnung etwas schaffen kann, was dem berechtigten Wunsche der Bevölkerung entspricht, Ruhe vor sozialistischen Agitationen und Schutz gegen den Mißbrauch parlamentarischer Privilegien zu gewinnen." — Ueber die Scene, welche sich zwischen Lasker und Bismarck abspielte, bemerkt das halbamtliche Blatt: „Es lag nicht der mindeste Anlaß vor, bei der jetzigen rein beiläufigen und nicht vorhergesehenen Anregung ganz derselben Gedanken irgendwelche verletzende oder Konflicts-Absichten auf Seiten des Kanzlers anzunehmen, — vielmehr konnte er das Haus als Zeugen anrufen, daß die Erregung und der Konfliktiston erst durch die Rede des Abg. Lasker in die Erörterung gekommen war.

— Nach einer in der Commission für die Berathung des Postetats auf eine Anfrage des Abg. Dr. Nieper abgegebenen Erklärung des Generalpostmeisters sind im Jahre 1878 in Folge der Eröffnung von Eisenbahnen 49 Personenposten entbehrlich und deren Betrieb eingestellt worden. Ferner sind wegen zu geringer Benutzung im Jahre 1878 31 Personenposten aufgehoben und von diesen 30 durch andere Posteinrichtungen ersetzt worden, 26 Posten durch Privat-Fuhrwerke, 2 durch Verlegung auf andere Postkurse unter Beibehaltung der Personenbeförderung und 2 durch Botenposten. Eine Post und zwar die Personenpost Meßkirch-Tuttlingen hat wegen gänzlichen Mangels an Personen-Frequenz ganz entbehrt werden können.

— Die Fortschrittspartei will bekanntlich eine Interpellation wegen der Getreidezölle einbringen. Aber die übergroße Mehrzahl der übrigen Gegner dieser Zölle hält den gegenwärtigen Augenblick dazu nicht für geeignet, es kann damit schwerlich Jemandem genutzt, die Gegensätze, welche so schon so scharf sind, können nur verschärft werden. Auch ein Theil der fortschrittlichen Presse, z. B. die „Bresl. Morgenztg.", das verbreiteste Blatt Schlesiens, verspricht sich heute keinen Nutzen davon, obgleich es natürlich gleichfalls den Getreidezöllen, entschieden gegenübertritt. Die Interpellation hat folgenden Wortlaut: „Beabsichtigt der Herr Reichskanzler die Einführung von Zöllen, durch welche eine Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel herbeigeführt wird?"

---

38 * Um eine Fürstenkrone.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Auf dem Rückwege war Frau Leonard dann nach dem Jagdschlosse gefahren um den Fürsten Leo zu sprechen.

Der Leibarzt hatte ihr mitgetheilt, daß der Fürst voraussichtlich die Nacht nicht mehr erleben werde, und daß in diesem Augenblick die Fürstin sich allein bei ihm befinde. Der arme Egon war von der herzlosen Mutter von dem Krankenbett des Vaters weggerissen worden und hatte sich zu dem Arzte geflüchtet, da sein Erzieher sich wenig um den unbedeutenden Knaben bekümmerte.

Wie gern hätte Frau Leonard das arme Kind an ihr Herz geschlossen und mit sich genommen, doch durfte sie das nicht wagen, und so schied sie von Egon mit dem Versprechen, wieder zu kommen und eine Schwester ihm mitzubringen. — Fünfzig Schritte vom Forsthause entfernt hielt der Wagen, der sie hergebracht und als Gertrud reisefertig zurückkehrte, verließen beide den Garten, um bald durch den Wald in einer anderen Richtung dahin zu rollen.

Heß, welcher ebenfalls die Unterhaltung des Grafen mit Gertrud angehört hatte, schritt auf einem wenig betretenen Seitenwege, welcher durch sein dichtes Unterholz zu beiden Seiten ihm besonders zu gefallen schien, langsam durch den Wald. — Er hatte keinen geringen Schrecken bekommen, als Frau Leonard, welche ihn vom Walde aus bemerkt, urplötzlich neben ihm aufgetaucht war, zumal er weder das Rollen des Wagens, der auf dem sandigen Seitenwege halten geblieben, noch den leisen Schritt der alten Dame gehört hatte.

Sich schnell fassend, hatte er den Finger an die Lippen gedrückt und auf die Laube, an deren Rückseite sie standen, bedeutungsvoll gezeigt. — Die Stimme des Grafen hatte Frau Leonard wider Willen zum Lauschen gezwungen und was sie gehört, mit Stolz und Genugthuung erfüllt.

Mit einer gebieterischen Handbewegung war Heß von ihr zum Fortgehen aufgefordert worden, welcher stummen Weisung er schleunigst Folge geleistet, da es ihm nicht darnach gelüsten mochte, mit dem Grafen oder gar mit dem Förster zusammen zu treffen. — So schritt der von allen redlichen Menschen gemiedene Mann düster grübelnd durch den Wald Was er gehört, mußte ihn mit Angst und Unruhe erfüllt haben, denn tiefseufzend stieß er halblaute Flüche und Verwünschungen aus.

„Der Assessor glaubt nicht an seine Schuld", murmelte er, „das fehlt mir noch, — den Einen will er haben — und wenn sie den armen Jungen ins Zuchthaus stecken — hm, es könnte mir schon recht sein, — wenn's nur hier drinnen still und ruhig bliebe, aber das ist's — da sitzt der Wurm!" — Er schlug sich wüthend vor die Brust und stöhnte laut. — „Zum Teufel damit!" suchte er sich dann zu beruhigen, „bin ja kein Kind mehr, die großen Herren, welche das Fett von der Suppe nehmen, lachen über so etwas. Ich aber will kein Narr sein und bei Zeiten die Flinte holen, welche die Spürnasen noch nicht gerochen haben. Die Kerls wissen ja, daß ich mitunter einem Hasen das Lebenslicht ausblase; wäre dem Herrn Assessor ein Gaudium, wenn er mich vor's Brett ziehen könnte, dann aber blutete ich nicht allein."

Er schritt jetzt augenscheinlich beruhigter, rascher vorwärts, als er plötzlich halblaute Stimmen in einiger Entfernung vernahm. Sich duckend, schlich er vorsichtig wie mit Katzentritten näher und lugte dann durch die Gebüsche nach dem Fahrweg, welcher den Forst quer durchschnitt. Als er die beiden Herren, welche dort sich unterhielten, erkannt, legte er sich nieder und kroch geräuschlos auf Händen und Füßen von Gebüsch zu Gebüsch, bis er unbemerkt in ihre Nähe gekommen und jedes Wort der halblaut geführten Unterredung verstehen konnte.

„Sie können sich darauf verlassen, Doktor, daß Sie das Dokument in dem Leonard'schen Hause finden, die alte Hexe hat nichts mitgenommen nach dem Forsthause, hat die Mamsell Lenz mir eben mitgetheilt. Ich habe dem Förster den Dienst gekündigt, das hat die Zunge der alten Mamsell gelöst. Alle Familien-Papiere der Leonard liegen wohlverwahrt in dem Schreibtisch des Geheimraths, woran seit seinem Tode nicht gerührt worden, — Sie müssen sich aber beeilen, da die Alte, wie Mamsell Lenz mir sagte, morgen früh nach Reichenstein geht."

„Gut, dann besorge ich die Geschichte in dieser Nacht", versetzte Dr. Stern, „Sie befinden sich morgen früh im Besitz des Dokuments, Herr Graf!" — „Wonach sie die gewünschte Summe erhalten, Doktor! — machen Sie die Sache vor Mitternacht nicht ab, wir haben Mondschein, es könnte der eine oder andere noch wach sein."

„Unbesorgt, Herr Graf! ich gehe punkt Mitternacht ans Werk, vom Garten aus habe ich keine Verräther zu fürchten." — „Nun, dann „Glück auf", Herr Doktor! Thun Sie Ihre Pflicht, ich thue die meinige." — Die beiden Herren trennten sich nach entgegengesetzten Seiten. Langsam schritt Dr. Stern dem Forsthause zu, während Graf Reichenstein raschen Schrittes der Waldschenke zueilte. — Heß verhielt sich ruhig, bis die Herren sich weit genug entfernt hatten, worauf er sich erhob, drohend die Faust ausstreckte und zwischen den Gebüschen verschwand.

Im fürstlichen Jagdschlosse war Alles still, — der Gebieter rang mit dem Tode und flüsternd theilte die Dienerschaft sich gegenseitig ihre Besorgnisse mit. — Die Fürstin hatte sich zurückgezogen von dem Krankenbette des Gemahls, welcher in einen leichten Schlummer gesunken war und der Leibarzt ihren Platz eingenommen, mit ihm der arme Egon, welcher mit dem Vater Alles, was er an Liebe besaß, verlor.

Vor der Fürstin stand der Kammerdiener Jean. „Du weißt also nicht, was diese Frau Leonard von Sr. Durchlaucht gewollt?" fragte sie. — „Nein, Durchlaucht, — ich habe aber gehört, daß sie dem Prinzen Egon wiederzukommen versprach und zwar mit einer Schwester."

Die Fürstin schüttelte das stolze Haupt.

„Du wirst Dich verhört haben, Jean! — Habe Acht darauf, wenn die Frau wiederkehrt, sie ist nicht ganz bei Sinnen und könnte unliebsamerweise die letzten Stunden des Sterbenden erschweren. Melde mir sogleich, wenn sie sich erdreisten sollte, die Ruhe des Schlosses durch ihr Erscheinen auf's Neue zu stören." — „Zu Befehl, Durchlaucht!" — Als Jean das Gemach verlassen, trat die Fürstin an's Fenster und blickte düster in die stille, romantische Waldumgebung hinab. — „Mag sie kommen, diese Fürstin ohne Namen, ohne Krone," flüsterte sie mit einem häßlichen Lächeln, „wir haben dafür gesorgt, der Graf und ich, daß sie eine Konkubine bleibt und als solche von mir behandelt werden mag. Ach," setzte sie laut und erschreckt hinzu, „dort kommt sie und mit ihr — was soll das bedeuten? — Welche Komödie will die Wahnsinnige mit dem Halligmädchen hier aufführen?"

Sie klingelte so heftig, daß der Fürst erschreckt die Augen öffnete und fragend umherblickte. — Jean stürzte in's Gemach der Fürstin. — „Sie ist wieder da, — daß man sich nicht

— Aus dem Kreise der Rechtsanwälte, namentlich der altpreußischen, sind bekanntlich lebhafte Beschwerden über die zu geringe Höhe der Gebührensätze erhoben worden, welche die dem Reichstage vorliegende Gebührenordnung für Rechtsanwälte aufstellt. U. A. hat auch der vor Kurzem in Berlin abgehaltene Anwaltstag sich entschieden für eine Erhöhung ausgesprochen. Die Kommission des Reichstags, welcher der Entwurf überwiesen ist, hat gestern diesen Wünschen insofern an einer wichtigen Stelle Rechnung getragen, als sie die Gebühren im Civilprozesse in verschiedenen Punkten nicht unbeträchtlich erhöht hat. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob die Regierung dieser Veränderung zustimmen wird.

— Die Prov.-Corr. schreibt: Die Pestgefahr, welche seit einer Reihe von Wochen die Gemüther in Aufregung erhielt, darf Dank der energischen Maßregeln, welche von der russischen Regierung ergriffen worden sind, als nahezu beseitigt angesehen werden. Am 7. d. fand in dem Hauptsitz der bisherigen Krankheitserscheinungen, in dem astrachanschen Orte Weltjanka, eine gemeinsame Sitzung der dort zur Beobachtung der Seuche versammelten Aerzte statt, an welcher auch die von Deutschland und Oesterreich entsendeten medizinischen Autoritäten theilnahmen. Das Ergebniß der eingehenden Berathung wurde in einem Protokoll niedergelegt, welches besagt, daß die Epidemie als erloschen zu betrachten sei, da seit dem 9. Februar weder ein Erkrankungs-, noch ein Todesfall vorgekommen. Dennoch sei, um der Gefahr eines Wiederausbruchs der Seuche zu begegnen, erforderlich, die verdächtigen Ortschaften dauernd unter ärztliche Aufsicht zu stellen und auch ferner noch eine längere oder kürzere Quarantäne für die infizirt gewesenen Ortschaften aufrecht zu erhalten. Dagegen könne der um das ganze astrachanische Gebiet gezogene Kordon nunmehr aufgehoben werden. Inzwischen ist auch in Bezug auf den vermeintlichen Pestkranken in St. Petersburg weiter festgestellt, daß es sich dabei um einen Pestfall nicht gehandelt hat.

— Aus Olympia sind, nachdem die im Osten des Altis fortgeführten Ausgrabungen die Fundschichten wieder erreicht haben, neue Nachrichten über werthvolle Funde eingegangen. In der Gegend vor der Halle des Echo und der Südwesthalle sind im Laufe der letzten Woche gefunden worden: ein Herakleskopf von einer Metope des Zeustempels, der Kopf des Oinomaos vom Ostgiebel, der linke Fuß der Nike (am Bein genau anpassend), ein alterthümliches Bronzerelief (Herakles als Bogenschütz,) ein wohlerhaltener Bronze-Eimer und eine Gruppe dreier altgriechischer Gebäude, im Maßstabe, wie das Heraion und die Säulen noch am Platze stehend.

Aus Westfalen, 9. März. In dem ganzen Gebiet der Kleineisenindustrie regt sich die Agitation um womöglich noch in letzter Stunde für die Fortdauer der seitherigen Handelspolitik, die allerdings eine Lebensfrage für sie bildet, eine Lanze einzulegen.

Aus Würtemberg. In Folge der ungünstigen Zeitverhältnisse hat in unserem Lande die Auswanderung wieder größere Dimensionen angenommen. Außer mehreren Familien, welche demnächst nach Südrußland übersiedeln, bilden sich in verschiedenen Theilen des Landes ganze Gesellschaften zur Ueberfahrt nach Nordamerika, und es wird berichtet, daß in Bälde aus einem einzigen Dorfe zwanzig Familien sich zur Auswanderung rüsten. Man darf hierbei nicht übersehen, daß der Hang zur Auswanderung von jeher im Lande Würtemberg ein ziemlich starker war.

Oesterreich-Ungarn.

— In Wien ist man im Publikum nichts weniger als erbaut von der Aussicht, daß österreichische Truppen dazu bestimmt sein könnten, Ostrumelien zu besetzen, wenn nach dem Abzuge der Russen Unruhen ausbrechen sollten. Man hat in Besetzungen ein Haar gefunden. Die Kosten der bosnischen sind kaum zu erschwingen und man mußte in Schemnitz und Kremnitz neue Goldadern entdecken, um einen abermaligen Vormarsch in der Türkei antreten zu können.

Frankreich.

Paris, 11. März. Der Justizminister hat den Präsidenten des Tribunals in Bayonne wegen Theilnahme an einer bonapartistischen Kundgebung vor die Disciplinar-Abtheilung des Cassationshofes citirt. — Präsident Grévy hat ein Decret unterzeichnet, welches die Begnadigung von 151 wegen Theilnahme an dem Commune-Aufstand im Jahre 1871 verurtheilten Personen anordnet; unter den Begnadigten befinden sich der ehemalige Deputirte Ranc und der berühmte Geograph Elisée Reclus.

— Aus Paris wird geschrieben: Der Entschluß des Kaiserlichen Prinzen, die Kampagne gegen die Zulukaffern mitzumachen, hatte in bonopartisttischen Kreisen anfangs Erstaunen und Mißbilligung hervorgerufen. Inzwischen ist bekannt geworden, daß der Prinz den Plan nur deshalb ausgeführt hat, weil er sich der Leitung seiner Mutter entziehen will, mit deren politischen Anschauungen er nicht übereinstimmt. Die Kaiserin neigt sich, wie bekannt, ganz der klerikalen Partei zu, während der Prinz mehr mit der demokratischen Fraktion der bonopartischen Partei übereinstimmt, welche im Gegensatz zu der gemäßigten Fraktion des Herrn Haußmann auf die Erfolge des Herrn Clémenceau rechnet und diesen in seinen radikalen Bestrebungen unterstützt. Sie hält an der Ansicht fest, daß das Kaiserreich nur dann Hoffnung auf Wiederherstellung habe, wenn Frankreich durch die Anarchie gegangen sein werde, auf die der französische Radikalismus lossteuert, und sie meint, daß dieser Zustand nicht bald genug eintreten könne. Was diese Herren verabscheuen, ist das liberale Bürgerthum und der Orleanismus. Sie glauben, daß Clémenceau der Mann sei, die gegenwärtige Regierung zu Grunde zu richten, und sie sind entschlossen, ihm dabei behülflich zu sein.

— Der neue Handels- und Ackerbauminister Tirard war seither entschiedener Freihändler. In der Kammer war er Mitglied der zur Vorberathung des allgemeinen Zolltarifs eingesetzten Commission und hat an der von der Commission veranstalteten Enquete einen sehr eifrigen Antheil genommen. Hierbei hat er sich als entschiedener Gegner der Forderungen der Schußzöllner gezeigt, insbesondere der Forderungen auf Erhöhung der Zölle auf baumwollene Garne und Leder, für welche in Frankreich ebenso lebhaft agitirt wird, wie in Deutschland. Das System der Handelsverträge hat er gegen die Angriffe derjenigen Industriellen, welche, ebenso wie die deutschen Schutzzöllner, vor allen Dingen eine Absperrung des inländischen Marktes gegen das Ausland anstreben und deshalb die Handelsverträge sammt der Clausel der meistbegünstigten Nationen beseitigt sehen möchten, mit Nachdruck vertheidigt. Inwieweit Herr Tirard unter den wechselreichen politischen Verhältnissen Frankreichs in der Lage sein wird, seine bisherigen handels-politischen Ansichten festzuhalten und bei der Entscheidung über die künftige Handelspolitik Frankreichs zu Geltung zu bringen, läßt sich im Augenblick wohl weniger als je voraussehen.

Großbritannien.

London, 11. März. Prinz und Prinzessin Friedrich Carl, Prinzessin Luise Margarethe und Prinz Friedrich Leopold von Preußen waren in Queenborough gelandet und von der dortigen Bevölkerung mit enthustiastischen Kundgebungen empfangen worden. Seitens der Municipalität wurde den Herrschaften eine Adresse überreicht; von Queenborough aus wurde die Reise nach Windsor fortgesetzt, wo der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches bereits Nachmittags eingetroffen waren. Auf Schloß Windsor kamen der Herzog von Connaught, Prinzessin Luise und ihre Eltern um 1 Uhr 30 Min. an und wurden von der Königin auf der großen Schloßtreppe empfangen.

— 12. März. Dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl, der Prinzessin Louise Margarethe und dem Prinzen Leopold, welche gestern Vormittag 11 Uhr in Queensborough landeten, waren Namens der Königin Victoria der Kammerherr Viscount Torrington und der Oberst Mac Neil bis Vliessingen entgegengereist. In Queensborough wurden die hohen Herrschaften von dem Herzog von Connaught, dem Botschafter Grafen Münster mit den übrigen Mitgliedern der Deutschen Botschaft und von dem Lordlieutenant der Grafschaft Kent, Lord Sidney, empfangen, auf dem Bahnhofe war eine Ehrencompagnie aufgestellt, die Kriegsschiffe salutirten, als Festschmuck waren Englische und Preußische Flaggen aufgehißt. Der Major an der Spitze der in Amtstracht erschienenen Gemeindevertretung überreichte eine Begrüßungs- und Glückwunschadresse, auf welche der Herzog von Connaught im Namen der Prinzessin, seiner Braut, mit Dankesworten erwiederte. Die Abfahrt von Queensborough erfolgte um $11\frac{1}{2}$ Uhr, der Zug berührte Clapham-Junction und traf, von der Bevölkerung überall mit sympatischen Zurufen begrüßt, in dem Bahnhofe von Windsor ein, wo sich der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Wilhelm von Preußen, die Prinzessin Beatrice, der Prinz und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg zum Empfange eingefunden hatten. Auch hier war eine Ehrenwache aufgestellt, welche die Preußische Nationalhymne intonirte. Vom Bahnhofe aus fuhr die hohe Braut in Begleitung ihrer Eltern im offenen 4spännigen Wagen, welchem die Horseguards voran ritten, nach dem Schlosse von Windsor, wo dieselbe am Fuße der großen Treppe von der Königin Victoria auf die herzlichste Weise empfangen wurde.

Rußland.

— Eine aus Odessa nach Petersburg gelangte Nachricht versetzt die dortigen politischen Kreise in große Aufregung. Es handelt sich um eine neue That der „Revolutionäre" (so werden jetzt die Nihilisten in Rußland bezeichnet), welche die neuesten Ereignisse in Charkow und Kiew noch zu übertreffen scheint. In Odessa ist nämlich ein bekannter Oberst der Gendarmerie, Knoop, in seiner Wohnung erdrosselt worden. Dem Polizeimeister von Odessa ist inzwischen eine anonyme Zuschrift zugestellt, unterschrieben das „Revolutions-Comitee", in welcher dies Comitee eine Proklamation in Aussicht stellt, in der die Motive dieser „Maßregel" klargelegt werden sollen. Das tragische Ende des Obersten Knoop wird allgemein bedauert.

Italien.

— Die jetzt beendigte Verhandlung gegen den Königsmörder Passanante brachte keine wichtigen neuen Momente ans Licht, und bestätigte nur, daß der Ursprung des Gedankens des Königsmordes bei Passanante in der Lektüre sozialistischer und republikanischer Schriften zu suchen sei; daß er jedenfalls Mitschuldige hatte, wenngleich diese nicht eruirt werden konnten; daß das Projekt eines Attentates auf den König vier Tage vor vollbrachter That, nämlich am 13. November in einem anonymen Schreiben der Quästur von Neapel denunzirt wurde, und daß die Regierung dessenungeachtet sich in einem Gefühle der Sicherheit wiegte, welches ihr nicht einmal die elementarsten Vorsichtsmaßregeln als nothwendig erscheinen ließ. Der Vertheidiger Passanante's, Advokat Tarantini, machte den unglücklichen Versuch, die italienische Revolution, die Preßfreiheit und die politischen Theorien des Ministeriums Cairoli für das Verbrechen seines Klienten verantwortlich zu machen: der brave Advokat scheint vergessen zu haben, daß es vor der italienischen Revolution, vor Einführung der Preßfreiheit und des Assoziationsrechtes und unter den reaktionärsten absoluten Regierungen gar viele Königsmörder gegeben hat. Die Geschworenen gaben schon nach zehn Minuten ihr Verdikt über die Schuldfrage, sonderbar genug nicht einstimmig, sondern mit bloßer Stimmenmehrheit ab, ließen aber keine Milderungsgründe zu; das Todesurtheil war daher unausweichlich. Passanante, der am ersten Verhandlungstage die ganze Prozedur für einen bloßen Scherz zu nehmen schien, begriff bald den furchtbaren Ernst der Lage und verlor alle Fassung. Auch das spektakellustige Publikum war tief bewegt. Dem Gesetze wurde Genüge gethan. Aber der König wird Gnade üben und die über Passanante verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Freiheitsstrafe verwandeln; er wird es motu proprio thun, da im vorliegenden Falle ein Begnadigungsantrag von Seiten des Ministeriums oder des Gerichtshofes unstatthaft wäre.

Türkei.

— Die Gerüchte, daß die Räumung türkischen Gebiets durch die Russen ins Stocken gerathen sei, entbehren der Begründung. General Totleben, der sein Hauptquartier nach Varna verlegen wird, hat auf dem Wege dorthin einen Abstecher nach dem Schipkapasse gemacht, da er diese berühmte Stellung bisher noch nicht gesehen hat. Man glaubt, daß Totleben nur kurze Zeit, etwa eine bis zwei Wochen, in Varna bleiben und dann nach Odessa abreisen wird. Viele Beamte des russischen Heeres haben sich über Konstantinopel nach Odessa eingeschifft. Der Chef des Generalstabes, Fürst Emeritinsky, wird in Konstantinopel erwartet. Bisher sind aus Anlaß der Räumung keinerlei blutige Zusammenstöße erfolgt; selbst in Kirkilissa, wo man sich auf heftigen Widerstand vorbereitet hatte, wurde die Ordnung aufrecht erhalten. Viel von diesem günstigen Erfolge ist dem General Reuf zuzuschreiben, welcher es verstanden hat, das Vertrauen der Christen und Muselmänner zu gewinnen. Dondukow-Korsakow wird Oberbefehlshaber der Besetzungsarmee bleiben, sich aber — wie es heißt — von jeder Betheiligung an der Ordnung der inneren Angelegenheiten Ostrumeliens fern halten.

Provinzielles.

Königsberg, 12. März. [Das Festungsfort Quednau] ist bis auf die Erdarbeiten so vollständig fertig, daß, wie wir hören, gleich nach dem Königsmanöver 200 Mann Infanterie hineinverlegt werden sollen. Die dortigen Kasernements sind zur Aufnahme von 700 Mann eingerichtet.

Aus Ostpreußen. [Die Eisenbahnlinie Goldap-Prostken] wird am 1. Juli dem öffentlichen Verkehr übergeben. Mit der Betriebseröffnung dieser Strecke ist eine neue Verbindung Rußlands mit den deutschen Ostseehäfen Memel und Pillau hergestellt. Die Grenzstation Prostken ist eine gemeinsame mit der ostpreußischen Südbahn, in deren baulichen Anlagen die Abfertigung des Personen- und Gepäckverkehrs der Insterburg-Prostkener Bahn ebenfalls stattfinden wird, welchen Verkehren eine große Bedeutung nicht beigelegt wird. Die besondere Bedeutung dieser Bahn wird in dem Eingangsgüterverkehr von Rußland und in dem Lokalgüterverkehr gefunden; für diese Verkehre wird in der für beide Bahnen gemeinsamen Grenzstation ein besonderer Güter- und Rangirbahnhof mit Revisions-Schuppen für Waareneingang, Localgüterschuppen, Centesimalwaage, Viehrampe, Ueberladebühnen, Stationsgebäude und sonstigen Zubehörungen angelegt. Von Prostken bis Lyck geht die neue Bahn parallel und neben der ostpreußischen Südbahn; von Lyck zweigt sich dieselbe über Oletzko nach Goldap-Insterburg ab. Mit Eröffnung des Betriebes der neuen Bahn wird in Lyck eine Eisenbahninspection eingerichtet, für welche ein Bureaugebäude im Bau begriffen ist.

Danzig. [Wie leicht man zu einem Injurien-Prozeß] kommen kann, wenn man im Eisenbahn-Coupee nicht vorsichtig mit seinen Aeußerungen ist, hat der Kaufmann Neumann aus Dirschau erfahren müssen, der vom Criminalgericht hierselbst wegen wörtlicher Beleidigung des Dr. med. Hugo Wiedemann jun. aus Praust zu 100 Mark Geldbuße verurtheilt worden ist. Herr Neumann hatte sich nämlich über die ärztliche Praxis des Dr. W. während einer Fahrt im Eisenbahn-Coupee anläßlich des Todesfalles der Frau Hofbesitzer Schwarz in Langenau, mißliebig geäußert, ohne zu wissen, daß Frau Dr. Wiedemann und noch zwei Verwandte sich in dem Coupee befanden, welche nunmehr als Zeugen in der Anklagesache fungirten. Obgleich Herr Neumann seine über Herrn Dr. W. jun. geübte Kritik auf Beweise stützte und der Vertheidiger den Einwand erhob, daß eigentlich Herr Dr. Wiedemann sen. die ärztliche Behandlung der verstorbenen Frau Schwarz hätte übernehmen sollen und solche nur an seinen Sohn abgetreten habe, so nahm der Gerichtshof doch eine Ueberschreitung der erlaubten Kritik Seitens des Herrn N. als erwiesen an.

— [Eisgang.] Die heftigen Stürme der letzten Tage haben das Eis auf dem frischen Haff gebrochen und auch dort vollen Eisgang erzeugt. Dadurch ist nun auch für die Nogat der Abzug des Eises und Hochwassers hergestellt und derselbe vollzieht sich jetzt langsam und, wie es den Anschein hat, auch ganz gefahrlos. Oberhalb Graudenz ist der größte Theil des Stopfeises nun auch abgegangen, so daß auch dort jede Gefahr zur Zeit vorüber ist. Die unglücklichen Bewohner der Altstadt Schwetz haben in Folge dessen ihre Wohnungen größtentheils wieder beziehen können.

(D. Z.)

— [Ein Deserteur.] Im Jahre 1874 desertirte vom hiesigen Füsilier-Regiment Nr. 33 der Vicefeldwebel und Zahlmeister-Aspirant Wanneck. Am vergangenen Freitag wurde derselbe vom Oldenburgischen Dragoner-Regiment hier als Deserteur eingeliefert. W. war von hier nach Hamburg geflüchtet, hatte sich dort einige Zeit aufgehalten, war dann als Kapitulant bei dem 72. Regiment eingetreten und später als Zahlmeister-Aspirant zum Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 versetzt worden.

Pelplin, 10. März. [Hirtenbrief.] Gestern wurde in allen katholischen Kirchen des Bisthums Kulm von den Kanzeln ein Hirtenbrief

---

unterstehe, die Wahnsinnige mit ihrer Begleiterin in's Schloß zu lassen," befahl sie streng. — Der Kammerdiener entfernte sich eilig.

Frau Leonard hatte die Fürstin am Fenster bemerkt und wußte jetzt, daß ihr Weg vergeblich sein werde. In ihrer Jugend hatte sie dieses Jagdschloß eine Zeitlang als Gebieterin bewohnt, hier die glücklichsten Stunden des Daseins verlebt; — sie kannte ja Alles genauer als hier die stolze zweite Gemahlin des Fürsten, welche das unansehnliche düstere Schlößchen fast niemals betreten. Rasch entschlossen wandte sie sich mit ihrer Begleiterin einem Seitenflügel zu (den Wagen hatten sie im Walde zurückgelassen) und stieg hier unbehelligt eine schmale Wendeltreppe hinauf, welche mit den Gemächern des Fürsten in Verbindung stand. Weder der Kammerdiener, der vergebens nach ihr umherspähte, noch die umherlungernden Lakaien hatten eine Ahnung von dieser Taktik der alten Frau und ungehindert gelangten Beide in einen Korridor, der geradeswegs nach dem fürstlichen Schlafgemach führte. Vor der Thür hielten zwei Lakaien Wacht.

Frau Leonhard erblickte diese und hielt ihre Begleiterin zurück. Die weichen Teppiche, welche überall gelegt waren, machten ihre Schritte geräuschlos. Sie versuchte eine andere Thür zu öffnen, es gelang; rasch traten Beide in einen halbdunklen Raum, welcher als Garderobe benutzt wurde. — Das Geräusch der Thür hatte jedoch die Lakaien aufmerksam gemacht und einer derselben eilte hin, um die Eindringlinge zu entfernen. Es war zu spät; Frau Leonhard hatte bereits durch eine Tapetenthür das fürstliche Schlafgemach betreten.

Bestürzt zog der Lakai sich zurück, um seinen Kollegen von der unerhörten Frechheit Mittheilung und der Fürstin die bezügliche Meldung zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

vorgelesen, laut welchem das vom Papste ausgeschriebene Jubiläum am künftigen Sonntag, dem dritten in den Fasten, anfängt und am 1. Pfingstfeiertage für diese Diözese endigt. Für die Geistlichen beginnt damit ein wesentliich erschwerter Dienst durch das Beichtehören, da die Ohrenbeichte für jeden, der den Ablaß gewinnen will, unbedingt vorgeschrieben ist.

Graudenz. [Gymnasium.] Am Montag und Dienstag weilte Herr Provinzial-Schulrath Kruse in unserer Stadt. Vorgestern besichtigte derselbe die höhere Töchterschule, gestern sollte am Gymnasium die mündliche Abiturienten-Prüfung stattfinden. Da der einzige Abiturient jedoch vom Examen zurückgetreten war, so fiel dasselbe aus. Statt dessen besuchte der Herr Schulrath die einzelnen Klassen des Gymnasiums während des Unterrichts.

Flatow, 10. März. [Zur goldenen Hochzeit des Kaisers.] Als Kaiser Wilhelm vor 25 Jahren — damals war er noch Prinz von Preußen und Besitzer der Fideikommiß-Herrschaft Flatow-Krojanke — das Fest der silbernen Hochzeit feierte, wurde ihm von den Domänenpächtern und Besitzern des Kreises ein silberner Tafelaufsatz mit verschiedenen Ansichten aus der Umgegend von Flatow überreicht. Da dieses Geschenk seitdem zu den Lieblingsgegenständen des allverehrten Herrschers gehörte, so trat im Hinblick auf das in diesem Jahre am 11. Juni stattfindende Fest der goldenen Hochzeit allseits die Bereitwilligkeit hervor, dem ehemaligen Grundherrn denselben Gegenstand in Gold zu überreichen. Wie wir aber hören, hat Kaiser Wilhelm die Annahme einer solchen Gabe entschieden abgelehnt, sich dagegen bereit erklärt, in Rücksicht auf sein früheres Verhältniß zu dem Kreise eine Deputation unter der Führung des Prinzen Karl, des Besitznachfolgers in der Herrschaft Flatow-Krojanke, an dem Festtage zu empfangen. Nach vertraulicher Berathung des am 7. d. Mts. versammelt gewesenen Kreistags wird die Deputation bestehen aus dem Landrath v. Weiher-Flatow, den Rittergutsbesitzern v. Müllern-Soßnow, Wilkens-Sypniewo, Langner-Illowo, Nehring-Wilhelmsruh, Bothe-Zahn, Wehle-Blugowo, den Amtsräthen Baumann-Annafeld, Palm-Proch, Schultz-Flatow, Forstmeister Borck-Kujan, Oberförster Reinhard-Lutau, Oberamtmann Pietsch-Pottlitz, Bürgermeister Löhrke-Flatow und Gutsbesitzer Hankwitz-Glubczyn. (Ges.)

Bromberg, 12. März. [Zur Schiffbarmachung der Netze.] In dem gestrigen Submissionstermin auf Ausführung der Erdarbeiten zur Schiffbarmachung der Netze zwischen Montwy-Brücke und Pakosch sind 16 Offerten abgegeben worden; davon kommen 10 auf 4 Loose, 6 auf einzelne Loose. Die billigste für die Gesammtloose war die der Unternehmer Hecht u. Ewald in Schlochau mit 239 016 Mark, die theuerste B. Wittkop-Berlin mit 459 914 Mk. Submissionsofferten waren u. a. eingereicht aus Köln von Schrader u. Walter, aus Stettin, Kosel und eine selbst aus Kassel von Küntzel u. Lauser; aus Bromberg nur eine von Jaaks. Loos 4 hat größtentheils Baggerarbeiten auszuführen, die Loose 5, 6 und 7 einen Durchstich, welcher behufs Geradelegung der Schifffahrtsstraße zwischen Dziarnowo und Pakosch angelegt werden muß; dort wird auch eine Schleuse erbaut. (Br. Z.)

Thorn, 13. März. In der am 11. März abgehaltenen Sitzung der Handelskammer wurde von einer Mittheilung der kgl. Direction der Oberschlesischen Bahn Kenntniß genommen, wonach die Lieferfrist für den Frachtgut-Verkehr zwischen Breslau und Thorn auf 4 Tage beschränkt ist, ferner von dem Prospect für die Anfangs August in Teplitz zu eröffnende Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, und von dem schon früher in diesem Blatte erwähnten Bescheid des Ministers des Innern über die Visirung der Pässe von solchen Personen, welche im Grenzverkehr die russische Grenze überschreiten. — Von der Afrikanischen Gesellschaft lag eine Aufforderung zum Beitritt vor. Die Handelskammer war mit der Tendenz der Gesellschaft und der wissenschaftlichen und commerciellen Erschließung Afrika's, völlig einverstanden, glaubte aber nicht, daß sich dieser Zweck durch eine Gesellschaft mit Jahresbeiträgen von 5 Mk. erreichen läßt, sondern daß dafür die Reichsregierung eintreten müßte, und ging deßhalb über die Aufforderung zur Tagesordnung über. — Von dem Protokoll über die Eisenbahn-Conferenz wurde Kenntniß genommen, ebenso von verschiedenen Druckschriften über die Statistik Ungarns, welche vom k. k. österreichisch-ungarischen General-Consulat in Danzig übersandt worden waren. Die Ober-Post- und Telegraphen-Direktion in Danzig hatte statistische Angaben über den Telegraphen-Verkehr bei dem hiesigen Telegraphen-Amt übersandt; die Handelskammer beschloß, auch um die Angaben über die andern Telegraphen-Stationen innerhalb des Handelskammer-Bezirks, behufs Benutzung beim Jahresbericht, zu bitten. Gleichzeitig wurde beschlossen, eine Petition auf Ermäßigung der seit dem 1. Oct. bedeutend erhöhten Telegraphen-Gebühren im Verkehr mit Rußland zu erlassen. — Von dem Jahresbericht der Handelskammer zu Bromberg pro 1877 nahm die Handelskammer Kenntniß, ebenso von einem Abschiedsschreiben des Hrn. Ober-Präsidenten Dr. Achenbach, auf welches die Handeskammer mit dem Ausdruck des Bedauerns über den Fortgang des Herrn Ober-Präsidenten geantwortet hatte. Ein beim Magistrat eingegangener Antrag, auf Ermäßigung des Brückengeldes auf der Eisenbahnbrücke hinzuwirken, lag der Handelskammer zur gutachtlichen Aeußerung vor; die Handelskammer konnte sich nur für den Antrag aussprechen und bat um abschriftliche Mittheilung der event. zu erlassenden Petition, um sich derselben anzuschließen. Gleichzeitig wurde die Erbauung einer Laufbrücke über den polnischen Arm der Weichsel in Anregung gebracht. — Die Handelskammer hatte für die am 25. März in Breslau stattfindende Eisenbahn-Conferenz der Oberschlesischen Bahn Anträge auf Ermäßigung der Kohlen- u. Getreidefrachten angemeldet und die Berathung dieser mehr localen Angelegenheit in einer Specialconferenz der Direktion mit den Delegirten von Thorn und Bromberg anheimgestellt. Die Direktion stimmte der Abhaltung einer solchen Spezialconferenz zu und bat um Bezeichnung des für passend erachteten Termins, um die Handelskammer Bromberg einladen zu können. Die Handelskammer entschied sich für den 24. März Nachmittags 5 Uhr. — Die königl. Direction der oberschlesischen Bahn und der Ausschuß des Handelstages hatten angefragt, ob und für welche Artikel das Bedürfniß zur Einführung einer zweiten ermäßigten Stückgutklasse bei der Frachttarifirung vorliege. Die Handelskammer erkannte das Bedürfniß als vorhanden an, da die minder werthvollen Güter nicht dieselbe hohe Stückgutfracht tragen können, wie die werthvolleren, und bezeichnete alle Güter der Specialtarife und eine größere Anzahl anderer Artikel als solche, für welche eine zweite Stückgutklasse einzuführen sei. — Dem Herrn Dr. Alexander Meyer, welcher die Handelskammer auf der jüngst in Berlin abgehaltenen Conferenz commercieller Corporationen vertreten hatte, wurde der Dank der Handelskammer auszusprechen beschlossen.

— **Vortrag.** Herr Gymnasial-Direktor Dr. Strehlke hatte „Ein Jahr aus Goethe's Leben" zum Gegenstande seines gestrigen Vortrages gewählt, der zugleich den vom Koppernikus-Verein angekündigten Cyklus beschloß. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über den außerordentlichen Umfang der Goethe-Literatur und die sich noch immer steigernde Vermehrung derselben motivirte derselbe zunächst, warum er gerade das Jahr 1775 für seine Darstellung ausgesucht hätte. Nachdem dann in allgemeinen Zügen geschildert war, welche dichterische Höhe und welche Anerkennung Göthe bereits vordem, namentlich durch „Götz von Berlichingen" und „Werthers Leiden", erreicht hatte, nachdem ferner die wesentlichsten persönlichen Beziehungen des Dichters dargestellt waren, die dieser Zeit angehörten, ging der Vortragende auf eine genauere Schilderung von dessen Erlebnissen im genannten Jahre ein. Seine Thätigkeit als Advokat in Frankfurt, sein Verhältniß zu Elisabeth Schönemann, seine Korrespondenz mit Auguste Gräfin Stolberg und mit Johanna Fahlmer, der Verkehr mit bedeutenden Schriftstellern der damaligen Zeit, die Reise in die Schweiz mit den Grafen Stolberg, die Beziehungen zu den Weimarischen und den Meiningen'schen Prinzen wurden in eingehender Weise dargestellt. Es folgte aldann die Schilderung seiner Uebersiedelung nach Weimar und eine kurze Charakteristik der Kreise, in die er daselbst eintrat, sowie eine Hinweisung auf den Eindruck, den sein Erscheinen in denselben hervorrrief. Hieran schloß sich eine kurze Charakteristik der Schriften, welche dem Jahre 1775 angehören, namentlich der Singspiele „Erwin und Elmire" und „Claudine von Villa Bella" in ihrer ältesten Gestalt, desgleichen des Schauspiels „Stella", und der Vortragende erinnerte außerdem an die bedeutenden Dichtungen, die in dieser Zeit zwar nicht zu Ende geführt, aber theils begonnen oder doch weiter gefördert wurden, an den „ewigen Juden", „Faust" und „Egmont". — Mit einer Darlegung der wesentlichsten Gründe für die besondere Bedeutung des Jahres 1775 und mit dem Ausdruck des Dankes für die Theilnahme, welche die Anwesenden an sieben Abenden mit der größten Ausdauer bewiesen hätten, schloß der Vortrag. —

— **Im Handwerker-Verein** wird am Sonnabend Abend, als Schluß der Winter-Vergnügungen, ein geselliger Abend für Herren veranstaltet werden, welcher der heitern Unterhaltung bei einem Glase Bier gewidmet sein soll. Verschiedene geschätzte Kräfte haben zugesagt, durch verschiedene Vorträge für das Amüsement der Mitglieder zu sorgen, und es kann somit wohl ein heiterer Abend in Aussicht gestellt werden.

— **Todesfall.** In Dortmund ist am 9. Kreisgerichtsrath Chomse gestorben. Derselbe war, als Kreisrichter zu Kulm, in den Jahren 1862—67 Abgeordneter für Thorn-Kulm und gehörte als solcher der Fortschrittspartei an.

— **Verstorben.** Die Wünsche auf Genesung des Sohnes des Herrn Bäckermeister Schütze haben sich leider nicht bewahrheitet; heute Morgen ist derselbe an den Folgen der vorgestern gemeldeten Kohlendunst-Vergiftung verstorben.

— **Der blinde Trojaner** in Schönwalde wird fortgesetzt vom Unglück verfolgt. Am Dienstag wurde ihm seine Wohnstätte geraubt: Der heftige Sturm riß sein Häuschen um und legte es in Trümmern.

— **Bitte.** Schon vor einiger Zeit erlaubten wir uns, für die auf der Fischerei-Vorstadt durch den Eisgang in große Noth gerathenen beiden Familien ein bittendes Wort einzulegen. Da die damalige Bitte wahrscheinlich vielfach übersehen worden ist, so kommen wir nochmals darauf zurück, indem wir daran erinnern, daß der Fischer Stanowicz und die Eigenthümerfrau Kilanowska von der Fischerei-Vorstadt durch die Beschädigungen ihrer Häuschen beim Eisgang schweren Schaden erlitten haben; den sie ohne Unterstützung nicht zu tragen vermögen. Milde Gaben nimmt Herr Reiche, Breitestraße, und unsere Expedition Brückenstraße 10, gern entgegen.

— **Verspätung.** Der Berliner Courierzug hatte heute Morgen eine Verspätung von einer Stunde, weil ein Packwagen in Schneidemühl heiß gelaufen war. Der Mittags-Personenzug verspätete sich infolge Schneefalls um 45 Minuten.

— **Feuer.** Am 12. d. Mts., Abends $10^1/_2$ Uhr brannte das Einwohnerhaus des Besitzers Radomski zu Gremboczyn total nieder, wodurch 6 Familien obdachlos geworden sind. Das Gebäude war bei der königlich Westpreußischen Feuer-Societät mit 1200 Mk. versichert.

Lokales.

Strasburg, 12. März 1879.

— **Feuer.** In der Nacht vom 10. zum 11. März um $11^1/_2$ Uhr ist die, dem Mühlenbesitzer Joseph Dames zu Lobdowo gehörige Mühle total heruntergebrannt. Die Mühle ist in der Westpreuß. Feuerkasse zu Marienwerder versichert gewesen.

— **Toller Hund.** In voriger Woche wurde von einem Manne ein aus Ciborz kommender, anscheinend toller Hund erschossen; ob dieser andere Hunde gebissen hat, ist nicht festgestellt, doch sind die üblichen Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

— **Sperre erleichtert.** Im Grenzverkehr ist in sofern eine Erleichterung eingetreten, als die Grenzlegitimationsscheine von nun ab nicht wie früher nur auf die Dauer von 3, sondern auf 8 Tage Gültigkeit haben werden. Hoffentlich wird in Kürze der Grenzverkehr wieder hergestellt werden wenigstens so, als er vor Ausbruch der Menschenpest in Rußland war.

— **Markt verlegt.** Der am 7. April zu Jablonowo angekündigte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt ist auf den 24. März verlegt worden.

Vermischtes.

* Einem ganz abgefeimten Betrug ist man in Mainz auf die Spur gekommen. In vielen Zeitungen empfiehlt die Firma Fr. Renard u. Eder in Paris silberne und goldene Uhren, zahlbar in monatlichen Raten zu 5, 10 und 20 Mark. Bei Einsendung der ersten Rate soll sofort die Uebersendung der gewünschten Uhr erfolgen. Am 28. Januar d. J. sendete eie Uhrmacher an die Firma Renard u. Eder in Paris einen Betrag von 20 Mark mit dem Ersuchen, ihm sowohl eine Uhr als auch eine Quittung über den empfangenen Betrag einzusenden. Bis heute hat jedoch der Besteller weder eine Uhr noch eine Quittung über das gesandte Geld erhalten und sind auch alle weiteren, dieserhalb an die Herren Fr. Renard u. Eder gerichteten Schreiben ohne Antwort geblieben. Eingezogenen Nachrichten aus Paris zufolge hat man es hier wieder mit einem krassen Schwindel zu thun, nur darauf berechnet, dem leichtgläubigen Publikum sein gutes Geld aus der Tasche zu stehlen. Hoffentlich verfehlen diese Zeilen ihren Zweck nicht und schützen Manchen noch vor Schaden.

* Das Grünberger Wochenblatt schreibt: Großes Aufsehen erregt jetzt hier das Talent eines bei seinen Großeltern in Grünberg zum Besuch weilenden fünfjährigen Knaben, der in der That ein „Wunderkind" genannt zu werden verdient. Derselbe spielt nämlich auf dem Klavier jede Melodie, Tänze, Lieder und dergleichen, die er hört richtig, rein und mit vollständiger Begleitung nach; ja er ist sogar im Stande, die Melodie in andere Tonarten zu transponiren. Da das Kind hierzu in keiner Weise angelernt worden ist, so zeigt sich hier in der That eine ganz ungewöhnliche Begabung.

* Der Berliner Kirchhof der Freireligiösen, welcher über dem Eingangsthor das kühne Bekenntniß derer trägt, welche sich diesen Ort als Ruhestätte auserkoren: „Macht hier das Leben gut und schön, kein Jenseits giebt's, kein Wiedersehn", war dieser Tage der Wallfahrtsort von Tausenden von Männern, Frauen und Mädchen. Es war der Todestag des vor einem Jahre unter großartiger Demonstration begrabenen sozialdemokratischen Agitators Heinsch. Gestern konnte man von Neuem die ungebrochene Kraft des Berliner Socialismns schauen. Fast zwei Meter hoch bedeckte sich das Grab des Gefeierten mit Blumen und rothbeschleiften Kränzen.

* Das seit Jahrhunderten nur in Rußland bekannte und ausgenutzte Verfahren zur Herstellung des jetzt so sehr in Aufnahme gekommenen „schwarzen Silbers," welches nach der russischen Stadt Tula heißt, ist in Berlin aufgefunden worden und wird dort in großem Maße betrieben. Tula wird aus 9 Theilen Silber, 1 Theil Kupfer, 1 Theil Blei und 1 Theil Wismuth, (welches Metall in den bisherigen Vorschriften fehlte) hergestellt, welche geschmolzen und mit Schwefel gesättigt werden. Diese Mischung ergiebt das prächtige Blau, welches irrthümlicherweise so oft als Stahlblau betrachtet wird.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 13. März 1879

		13. M.	12. M.
Fonds: Ruhig.			
Russische Banknoten		199,00	199,10
Warschau 8 Tage		198,70	198,90
Russ. 5% Anleihe v. 1877		86,25	86,25
Polnische Pfandbriefe 5%		61,60	61,80
do. Liquid. Pfandbriefe		54,90	55,00
Westpr. Pfandbriefe 4%		95,20	95,20
do. do. $4^1/_2$%		101,90	101,90
Kredit-Actien		422,50	423,00
Oesterr. Banknoten		174,15	174,40
Disconto-Comm.-Anth.		135,25	135,90
Weizen:	April-Mai	179,00	179,00
	Sept.-Okt.	190,00	190,00
Roggen:	loco	123,00	123,00
	April-Mai	123,50	123,50
	Mai-Juni	124,00	123,50
	Sept.-Okt.	128,50	128,50
Rüböl:	April-Mai	58,80	58,60
	Sept.-Oct.	61,20	60,80
Spiritus:	loco	51,70	51,50
	April-Mai	52,00	52,10
	Mai-Juni	52,10	52,20

Diskont 4%
Lombard $4^1/_2$%

Danzig, 12. März. Getreide-Börse.
[L. Gieldzinski.]

Wetter: Schneefall mit schwachem Frost.

Weizen loko fand am heutigen Markte nur schwache Kauflust und war es nicht mehr möglich, gestrige Preise noch zu erreichen. Bezahlt ist für gut bunt 128 Pfd. 185, hochbunt und glasig 129, 130 Pfd. 189, 191, 192, 197 Mk. per Tonne. Russischer Weizen schwach zugeführt, brachte gestrige Preise. Regulirungspreis 180 Mk.

Roggen loko fest und besser bezahlt, für inländischen nach Qualität 121 Pfd. 113, 123 Pfd. 112, 116 Mk. per Tonne. Regulirungspreis 109 Mk.

Kleesaat loko rothe zu 84, weiße zu 66 Mk. per 100 Kilo gekauft.

Winterrübsen Termine Septbr.-Oktober 268 Brief, 258 Geld.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, den 13. März 1879
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	52,50	Brf.	52,00	Gld.	52,00	bez.
März	52,75	„	52,50	„	—	„
Frühjahr	53,50	„	53,00	„	—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungszeit.	Barom. Par.Lin.	Therm. R.	Wind. R.	Wind. St.	Bewölkung.	
12.10 U.A.	328.62	— 0.8	SW	1	bed.	Schnee
13. 6 U.M.	328.50	— 2.3	SSW	2	bed.	Schnee
2 U.Nm.	329.66	— 0.3	W	2	zhtr.	

Wasserstand am 13 März Nachm. 3 Uhr, 7 Fuß 9 Zoll.

Telegraphische Depeschen
„der Strasburger Zeitung"

Pest, 13. März. Offiziell wird aus Szegedin $6^1/_2$ Uhr gemeldet! Hunderte von Häusern sind eingestürzt. Die Entfernung der Bewohner geschieht ohne Unordnung. Bisher sind 4 Todte constatirt. Das Rettungswerk dauert ununterbrochen fort. Der Damm ist durchstochen um den Wasserlauf zu befördern. Ausschreitungen sind nicht vorgekommen.

Pest, 13. März. Der Finanzminister ist mit 200 000 Gulden nach Szegedin abgereist. Gestern sind vier Rettungszüge abgegangen. Dem Pesti Napolo zufolge sind in Szegedin 1500 Häuser eingestürzt und mehrere hundert Menschen umgekommen. Die Rettungsarbeit wird energisch fortgesetzt.

(Die Stadt Szegedin, welche, nachdem der Damm gerissen, von den Wassermassen der Theiß zerstört zu werden droht, ist eine der größten Städte Ungarns. Für den ungarischen Getreidehandel ist Szegedin ein wichtiges Emporium, es hat viele Fabriken, große Lagerstätten und mit seinen 62 500 Einwohnern ist es eine blühende Stadt, die nun wahrscheinlich ein Opfer der wüthenden Elemente wird. — Zwei Eisenbahnen berühren Szegedin und zwar die österreichisch-französische Staatsbahn, für die Szegedin immerhin eine der bedeutendsten Stationen ist und die Alföld-Fiumer Bahn. Die Staatsbahn überschreitet bei Szegedin die Theiß auf einer großen Brücke. Ob diese Brücke nun gelitten hat, darüber sind Nachrichten noch nicht da. doch erscheint dies bei einem so wüthenden Andrange der Wassermassen fast wahrscheinlich. Bei Szegedin ergießt sich der Maroß in die Theiß. Ob auch dieser Fluß mit Ueberschemmungen droht, darüber fehlt es gleichfalls noch an Nachrichten.)

Die Unterzeichneten fordern die Bewohner des Kreises ergebenst auf, sich mit ihnen zur

Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Kaisers und Königs

zu einem Diner am

22. März c. 2 Uhr Nachmittags

im Saale des Aßtmann'schen Hotels hierselbst zu vereinigen. Daselbst liegt eine Subscriptionsliste aus. Der Preis des Couverts beträgt 3 Mark.

Strasburg, 12. März 1879.

Gez. Jaeckel, Dr. Kretschmann, Rafalski, Strecker, Weissermel.

Nothwendige Subhastation.

Das den Rudolf und Elwine Buchholz'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 2 Philippsmühle, bestehend aus einem Kruggebäude nebst Gaststall zusammen mit 105 Mark jährlichem Nutzungswerthe, auch aus einem Anbau am Gaststalle, sowie aus Acker, Wiese Hofraum, Holzung mit 4 ha 80 a 30 qm Gesammtfläche zum Reinertrage von 30 Mk. 75 Pf. am **am 31. März cr.,** Vorm. 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Directorialzimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 28. Januar 1879.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Zur Beachtung.

Ein **Torflager** von 15 bis 20,000 Klafter Inhalt beabsichtige ich im Ganzen oder auch in kleinen Parzellen zum Ausstich zu verkaufen, und ist eine Wiesenfläche circa **50 Morgen** groß. Der Torf liegt gleich oben und hat nur 6 bis 8 Zoll Abraum. Z. B. sind im vorigen Jahre von 17 □Ruthen 191 Klafter gestochen; wird der Torf nicht gleich vom Orte abgeholt, so kann derselbe auch vom Platz per Kahn verladen werden. Der Transport per Achse nach dem Bahnhof Bergfriede kostet 75 Pf. die Klafter. Der Käufer kann den Torf auch in Klaftern kaufen und zahlt 3 Mark für jede Klafter, die er selbst stechen läßt. Arbeitskräfte zum Stechen sind hier genügend vorhanden.

Bergfriede, per Bahnstation Bergfriede, den 12. Januar 1879.

J. Sieg.



Zuchtvieh-Auction

in **Ostaszewo** bei Thorn **Montag den 17. März d. Js.,** Mittags 1 Uhr.

Aus der hiesigen, seit langen Jahren auf Milchreichthum gezüchteten und als milchreich allgemein anerkannten Holländer Viehheerde kommen zum Verkauf:

15 Holländer Bullen, 7—16 Monate alt (10 sprungfähig),

12 hochtragende Färsen, 2 Jahre alt, (6 Holländer, 6 Holländer-Kreuzung),

24 einjährige Färsen, (17 Holländer, 7 Holländer-Kreuzung).

Sämmtliche Thiere stammen von milchreichen Kühen und vorzüglichen Bullen ab. Näheres besagen die Kataloge.

H. Wegner, Gutsbesitzer.

In allen cultiv. Ländern

patent. Trägerwellblech

von **Hein, Lehmann & Co., Berlin,** zu feuersichern Dächern, Treppen, Wänden u. **Decken für Ställe,** als Ersatz für Gewölbe, **Scheunen u. Heumiethen,** Deckplatten für Brücken, Durchlässe u. Balkons, Eisenbahnschwellen, Güterwagen 2c. 2c.

Prospecte, Zeichnungen u. Kostenanschläge gratis durch Repräsentant

R. Kappis, Ing.-Archit.

Thorn, Butterstr. 92/93.

„Pepsin,"

ein Mittel gegen **Kolik u. Harnverhaltung** bei Pferden wie gegen Aufblähen beim Rindvieh in Fl. a 3 Mk. u. 1½ Mk.

Die **alleinige** Niederlage des **wirklich echten,** von meinem verstorbenen Mann, dem Königl. Kreisthierarzt **A. Simon,** erfundenen

Pepsin's

habe für Westpreußen dem Herrn **B. Jltz,** Apotheker in Culmsee, übergeben. Bei Bezügen bitte **genau** auf Siegel zu achten.

Mühlhausen i/Thüringen.

Frau **Therese Simon.**

Professor V. Kletzinsky in Wien

schreibt über das Sodawasser:

„Das **echte** Sodawasser leistet eine wahrhafte Desinfection und Läuterung des Wassers und ist von grossem Werthe für den Organismus, der selbst ein Kohlensäure-Entwickelungsapparat ist, und welcher der periodischen Kohlensäure-Anhäufung in seinem Innern den gleichsam periodischen Schlaf verdankt, in den er fällt.

Das echte Sodawasser macht das Blut gerinnbarer, sauerstoffreicher und röther; es erhöht die Gemüthsfreudigkeit, erweckt die Lebensenergie, Geistesfrische, Arbeitslust und beugt zahllosen gichtischen, rheumatischen und hypochondrischen Zufällen vor, oder hilft ab. Es macht alle Traubenkuren entbehrlich, macht das gesäuerte blauviolette Blut des Hypochonders hellroth und zaubert selbst auf die blassen Wangen der Stubenhocker das rosige Incarnat der Gesundheit und Lebensfrische."

Wirklich ächtes Sodawasser

(Sodawater, Eau de soude carbonatée),

wie es in England, Frankreich, Belgien, Holland und Italien gebräuchlich und dem Selterwasser mit Recht **durchaus** vorgezogen wird, führe ich stets vorräthig u. frisch bereitet sowohl in Draht- als auch Patentflaschen und Syphons.

Dr. Ed. Assmuss,

Thorn,

Mineralwasser-Fabrikant.

Wir empfehlen unseren vorzüglichen

Portland-Cement,

von anerkannt erster Qualität,

unter Garantie steter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft bei reeller Verpackung. Die Productionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150,000 Tonnen, sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge.

Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privaten aus unserer mehr als 20jährigen Thätigkeit versenden wir auf Wunsch gern gratis und franco.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken

vorm. F. W. Grundmann,

Oppeln.

Für Land- u. Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die **schönsten u. ertragreichsten** von allen jetzt bekannten Futter-Rüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mark, Mittelsorte 3 Mark. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund.

2. Bokhara Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, **Futterarmuth** mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und gibt im ersten Jahr 3—4 Schnitt und im zweiten 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammengeschnitten, gibt er ein herrliches Futter für **Pferde,** auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für **Milchkühe und Schafvieh** zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfd. mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen, echte Originalsaat, kostet 3 Mark. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

3. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrüben-Samen.

Diese Rüben werden in tiefgeackertem Boden 18—22 Pfd. schwer. Das Pfund kostet 1 Mark 50 Pfg. **Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

E. Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Wapnoer Gypsmehl

fein pulverisirt und cylindrirt, offerirt billigst nach allen Bahnstationen

Em. Bukowski

in Bischofswerder.

Alle Sorten

Klee-, Gras-, Feld-, Wald- und Garten-Sämereien

auf Reinheit und Qualität von der

Samen-Controlstation

zu **Danzig** geprüft; sowie **künstliche Düngemittel** offeriren wir hiermit **unter Garantie** zu den billigsten Preisen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Komisches

Neuestes Duett

von

CARL KUNTZE:

Die Steuerreformer

oder

Guter Rath für jeden Magistrat.

Humoristisches Duett für Tenor und Bass mit Klavierbegleitung componirt von

C. KUNTZE.

Op. 303. Preis Mk. 2.50.

Gegen Einsendung des Betrages versende franco.

P. J. Tonger's Musikverlag

Cöln am Rhein.

Güter-Verpachtung!

Die der Frau Fürstin **Maria Oginska** gehörigen, im Kreise Berent, Reg.-Bez. Danzig, 9 Kilometer von der Eisenbahnstation Pr. Stargardt belegenen Rittergüter **Locken** und **Janin** sollen im Wege der Submission auf 18 Jahre vom 1. Juli 1879 bis dahin 1897 anderweitig, entweder zusammen oder getheilt, verpachtet werden.

Das Gut Locken enthält:

516 Hektar	7 Ar	60 □Meter	nutzbare Fläche
153 „	27 „	60 „	Wasserflächen
18 „	69 „	20 „	Hof, Baustellen und Wege
Zus. 688 Hektar	04 Ar	50 □Meter.	

Das Gut Janin enthält:

403 Hektar	58 Ar	70 □Meter	nutzbare Fläche
5 „	67 „	80 „	Wasserflächen
9 „	74 „	10 „	Hof, Baustellen und Wege
Zus. 419 Hektar	00 Ar	60 □Meter.	

Wegen Besichtigung der Güter wollen sich die Herren Bewerber an den Unterzeichneten wenden.

Die Pacht- und Submissions-Bedingungen sind im hiesigen Amtsbureau an den Wochentagen zu jeder Zeit einzusehen, auch werden Abschriften gegen Erstattung der Copialien ertheilt.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten, welche mit der Aufschrift: „Pacht-Offerte für Locken" zu versehen sind, erfolgt am

1. April 1879 Nachmittags um 3 Uhr

in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber.

Schloß Jablonowo Westpr. (Eisenb.-Stat.), den 28. Dezember 1878.

Der General-Bevollmächtigte.

Dirlam.



Künstliche Zähne und Gebisse,

auch heilt u. plombirt kranke Zähne

H. Schneider,

Thorn, Brückenstrasse.

Unseren geehrten Abnehmern zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir nun auch alle Sorten

Damenkober u. Papierkörbe

in Esparto, Palmblatt und Rohr liefern.

Gleichzeitig bemerken, daß wir Anfang März auch bereits Kinderwagen auf ganz vorzüglich gut gearbeiteten Untergestellen, deren Bezug für unsere Provinz von hier viel vortheilhafter ist, als von London und Brandenburg, zu sehr billigen Preisen versenden.

Preiscourante gratis.

Die Westpreußische Korbwaaren-Manufactur

G. Kuhn & Sohn

in Graudenz.

= Rübkuchen, =

= Leinkuchen, =

= Roggenkleie und =

= Weizenkleie. =

Prima

Dampf-Fabrikat.

Jede Woche frisch aus den Mühlen

liefern franco jeder Bahnstation, ebenso mit successiver Abnahme.

Gebrüder Neumann.

Thorn.

Kleesamen

in vorzügl. Qualität offerirt billigst Carl Baumeier, Breslau.

Ich beabsichtige die

Cichorienfabrik

in Penkau in diesem Herbst wieder in **Betrieb** zu setzen und ersuche alle diejenigen Herren, welche willens sind, Cichorien-Wurzeln für meine Fabrik zu bauen, sich behufs Kontract-Abschluß an Herrn **B. Unruh in Thorn,** Breitestraße Nr. 87, wenden zu wollen.

M. Weinschenck.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Güter-Kaufgesuch.

Ueber verkäufliche Herrschaften und Güter jeder Größe, sowie über **Verpachtungen** erbittet Anschläge die Güter-Agentur

Theodor Kleemann,

gegründet Danzig, den 24. Mai 1855.

Makulatur,

in Zeitungen, Acten und Formularen bis größt. Format nach Länge sortirt in großen und kleinen Quantitäten.

Eisenb.-Gruben-Schienen.

I. Träger,

Röhren, Säulen, Thür-, Thor-Bänder, eiserne Kohlendämpfer, Kessel, Kasten und andere Gegenstände, altes und neues Eisen und Metalle zu kaufen bei

Daniel Lichtenstein,

Bromberg.

Birkene Gesimse,

Fourniere, Capitäle

verkauft zu billigem Preise die Fourniersschneide-Anstalt von **Fr. Hege,** Bromberg.

Schneidelohn für 100 □m. Mk. 3,30.

Wicken,

50 Schffl., sind verkäuflich auf Pfarrgut **Wyganowo** bei Lessen.

In **Drzonowko** bei Culmsee stehen

20 fette Ochsen

zum Verkauf.

Preis-Courant

der

Königlichen Mühlen-Administration

zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 11. März 1879.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf
Weizen-Mehl Nr. 1	13	80
„ „ Nr. 1 und 2 zusammen gemahl.	12	80
„ „ Nr. 2	12	40
„ „ Nr. 3	8	—
„ Futtermehl	5	—
„ Kleie	3	60
Roggen-Mehl Nr. 1	10	—
„ „ Nr. 1 und 2 zusammen gemahl.	8	40
„ „ Nr. 2	8	20
„ „ Nr. 3	5	20
„ „ hausbacken	7	80
„ Schrot	6	40
„ Futtermehl	5	40
„ Kleie	4	20
Gersten-Graupe Nr. 1	25	60
„ „ Nr. 2	23	40
„ „ Nr. 3	20	60
„ „ Nr. 4	18	—
„ „ Nr. 5	14	—
„ „ Nr. 6	11	40
„ Grütze Nr. 1	16	40
„ „ Nr. 2	15	—
„ „ Nr. 3	14	—
„ Kochmehl	6	80
„ Futtermehl	4	40

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: R. Hupfer in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (R. Hupfer) in Thorn.